WP 1 Wahlprogrammkapitel: Klima, Energie & Umwelt

Antragsteller*innen:
Tagesordnungspunkt: 4. Beratung und Beschlussfassung des Wahlprogramms

Antragstext

Was wir sehen

- Wir im Saarland wissen, dass wir das Klima schützen müssen, und viele wollen ihren Beitrag dazu leisten. Zugleich erwarten wir zu Recht, dass Klimaschutz bezahlbar bleibt und im Alltag funktioniert. Die zögerliche Energiewende kommt uns heute teuer zu stehen. Wie abhängig wir noch von Öl und Gas sind, merken wir an der Heizkostenabrechnung, an der Tankstelle und beim täglichen Einkauf. Denn hohe Energiepreise belasten nicht nur unsere Industrie. Über Produktion und Transport verteuern sie auch Lebensmittel, Dienstleistungen und viele andere Dinge des täglichen Lebens.

- Mehr Energie aus Sonne und Wind schützt nicht nur das Klima. Sie macht uns unabhängiger davon, wie sich die Preise für Öl und Gas entwickeln, und sorgt für eine verlässliche Energieversorgung. Doch der Ausbau erneuerbarer Energien, moderner Netze und geeigneter Speicher kommt weiterhin zu langsam voran. Auch die Wärmewende stockt vielerorts. Gerade kleinere Kommunen werden bei der Planung, Finanzierung und Umsetzung zentraler Zukunftsaufgaben zu oft allein gelassen.

- Wenn neue Wind- und Solaranlagen entstehen, erleben die Menschen vor Ort die Veränderungen unmittelbar, profitieren finanziell aber noch zu selten davon. Dadurch bleiben Chancen für bezahlbare Energie, regionale Wertschöpfung, zusätzliche kommunale Einnahmen und gute Arbeitsplätze ungenutzt.

- Das grenznahe Atomkraftwerk Cattenom bleibt ein Sicherheitsrisiko für das Saarland. Es zeigt, dass eine zukunftsfeste Energieversorgung nicht nur bezahlbar und klimafreundlich, sondern auch sicher sein muss.

- Auch beim Schutz von Umwelt und Natur steht das Saarland vor großen Aufgaben. Ein stabiles Klima und eine intakte Natur sind Voraussetzungen für unsere Gesundheit, unsere Lebensqualität und eine dauerhaft starke Wirtschaft. Klimaschutz bedeutet deshalb mehr als den Umbau unserer Energieversorgung. Es geht ebenso darum, unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu bewahren und unsere Städte und Gemeinden besser vor den Folgen der Klimakrise zu schützen.

- Diese Folgen spüren wir auch bei uns immer deutlicher. Starkregen und Hochwasser gefährden Häuser, Betriebe und ganze Ortslagen. Hitzeperioden belasten unsere Gesundheit, während Trockenheit unseren Wäldern, der Landwirtschaft und dem Wasserhaushalt zusetzt. Gleichzeitig sind die hydrologischen Gutachten im Saarland veraltet, sodass die tatsächliche Belastung unserer Wasserressourcen derzeit nicht verlässlich beurteilt werden kann.Der fortschreitende Verlust von Arten und Lebensräumen bedroht

die Stabilität unserer Ökosysteme und damit eine wesentliche Grundlage unseres Lebens und Wirtschaftens.

- Das Saarland ist dicht besiedelt, von Industrie und Verkehr geprägt und steht unter hohem Nutzungsdruck. Böden, Wasser und landwirtschaftliche Flächen sind deshalb besonders wertvoll. Trotzdem werden weiterhin zu viele neue Flächen beansprucht, während Brachen, Leerstände und bereits versiegelte Flächen nicht ausreichend genutzt werden. Bei Entscheidungen über Energie, Wohnen, Landwirtschaft, wirtschaftliche Entwicklung und Naturschutz findet zu oft keine angemessene Abwägung der unterschiedlichen Interessen statt.

- Auch beim Tierschutz besteht Handlungsbedarf. Tierheime und Wildtierauffangstationen stoßen zunehmend an ihre Grenzen. Gleichzeitig müssen die Bedingungen für Haus-, Nutz- und Wildtiere verbessert und Tierleid stärker vermieden werden.

- Unsere Landwirtschaft steht unter erheblichem wirtschaftlichem und ökologischem Druck. Besonders kleine und familiengeführte Betriebe kämpfen um ihre Zukunft. Steigende Kosten, die Folgen der Klimakrise, die Konkurrenz um knappe Flächen sowie fehlende regionale Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen verschärfen ihre Lage. Sichere Lebensmittel und verbrauchernahe Produkte sind sicherzustellen.

Was wir wollen

Wir wollen ein Saarland, das die Umwelt schützt und Tiere als fühlende Wesen respektiert. Wir begreifen die Natur als Verbündete im Kampf gegen die Klimakrise. Klimaschutz ist für uns Menschen- und Gesundheitsschutz. Natürlicher Klimaschutz, gesunde Wälder, intakte Moore, saubere Gewässer, ein stabiler Wasserhaushalt, artenreiche Landschaften und klimaresiliente Städte und Gemeinden sind keine Nebensache, sondern Grundlage für gutes Leben – heute und für kommende Generationen. Wir wollen das Artensterben stoppen, die biologische Vielfalt bewahren und Lebensräume schützen, wiederherstellen und miteinander vernetzen.

Unser Ziel ist ein klimaneutrales Saarland bis 2045. Wir wählen den Weg der echten Unabhängigkeit, der die Energieversorgung durch Sonne, Wind, Bioenergie, intelligente Netze und Speicher für alle verlässlich und bezahlbar macht.

Unsere Abhängigkeit von Öl und Gas befeuert die Klimakrise und macht uns erpressbar durch autokratische Regime. Deshalb machen wir den Ausbau der Erneuerbaren zu einem zentralen Projekt für Klimaschutz, Versorgungssicherheit, soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Unabhängigkeit.

Entscheidende Weichen für die Energiewende werden auf Bundesebene gestellt. Das Saarland und seine Kommunen verfügen dennoch über wichtige eigene Handlungsmöglichkeiten, etwa bei Planung und Genehmigung, auf öffentlichen Flächen, bei der Unterstützung von Kommunen und Stadtwerken sowie bei der Beteiligung der Menschen vor Ort. Diese Möglichkeiten wollen wir konsequent nutzen.

Wir wollen die Energiewende im Saarland schneller, intelligenter, gerechter und für alle tragfähig machen. Wer Wind- und Solarenergie vor Ort ermöglicht, soll auch an ihrer Wertschöpfung beteiligt werden. Die Menschen und Kommunen sollen von Beteiligungsmöglichkeiten, regionaler Wertschöpfung und zusätzlichen Einnahmen profitieren. Dazu gehören eine zielgerichtete Wärmeplanung, mehr Energieeinsparung, ein beschleunigter Ausbau von Wind- und Solarenergie auf Dächern und versiegelten Flächen, intelligente Netze, netzdienlich gesteuerte Strom- und Wärmespeicher, mehr Ab- und Umweltwärmenutzung und eine neue, realistische Wasserstoffstrategie.

Wir wollen außerdem unsere Flächenpolitik neu ordnen und fordern grün statt grau, Umbau statt Zersiedelung, Mehrfachnutzung statt weiterem Verbrauch wertvoller Böden. Das heißt: Brachflächen sanieren und nutzen, Gebäude erhalten und energetisch ertüchtigen, Leerstand aktivieren, Potenziale zur Wasserspeicherung (z. B. Schwammstädte) fördern, natürliche Überschwemmungsflächen (Retentionsflächen) schützen und Naturräume stärker vernetzen. Landwirtschaftliche Flächen wollen wir dabei vorrangig für regionale Lebensmittelproduktion sichern und die regionale Versorgung mit Lebensmitteln stärken.

Wir wollen den Tierschutz im Saarland konsequent stärken und gute Bedingungen für Haus-, Nutz- und Wildtiere schaffen. Unser Ziel ist eine Tierhaltung, die sich an den Bedürfnissen der Tiere orientiert und Tierleid vermeidet.

Wir wollen eine zukunftsfähige Landwirtschaft, die gute Lebensmittel erzeugt, bäuerlichen Betrieben eine wirtschaftliche Perspektive bietet und zugleich Natur, Klima und Tiere schützt. Dafür wollen wir regionale Wertschöpfung und Vermarktung stärken, landwirtschaftliche Flächen sichern und Umweltleistungen angemessen honorieren.

Wir wollen den VErbraucherschutz stärken.

Was wir tun

1. Wir schaffen eine soziale Energiewende, die bei den Menschen ankommt.

Klimaschutz funktioniert nur, wenn er bezahlbar und machbar ist. Deshalb wollen wir niedrigschwellige Energieberatungsangebote in den Kommunen ausbauen, aufsuchende Beratung für Haushalte mit niedrigem Einkommen stärken und zusätzliche Hilfen für Maßnahmen auflegen, die den Energieverbrauch dauerhaft senken. Für energetische Sanierungen im Gebäudebestand wollen wir Förderungen bündeln und vereinfachen. Die Fördermaßnahmen sollen auf Gebäude der schlechtesten Energieeffizienzklassen F, G und H (64 % des saarländischen Gebäudebestandes) ausgerichtet werden, um begrenzte finanzielle Mittel möglichst wirkungsvoll einzusetzen. Für Eigentümer:innen mit geringem Einkommen sowie bedürftige Senior:innen entwickeln wir Modelle, die energetische Sanierungsmaßnahmen ermöglichen. Die Erstberatung soll möglichst unbürokratisch, kostenlos und ortsnah zugänglich sein.

2. Wir setzen beim Ausbau der Erneuerbaren auf Dächer, versiegelte Flächen und kluge Doppelnutzung.

Wir setzen uns für den Ausbau von Photovoltaik (PV) auf Dächern, an Fassaden, an Lärmschutzwänden, auf Industriebauten und anderen bereits versiegelten Flächen ein. Wir wägen dabei sorgfältig ab, ob sich Photovoltaik und Begrünung miteinander verbinden lassen oder welche Nutzung vor Ort den größeren Vorteil bringt. Auch Bergehalden, Konversionsflächen und bereits infrastrukturell geprägte Flächen entlang von Verkehrswegen oder Industrieanlagen wollen wir konsequent für Solar- und Windenergie erschließen. Diese Anlagen wollen wir dort, wo es sinnvoll ist, durch passende Speichermöglichkeiten ergänzen. Agri-Photovoltaik kann dort sinnvoll sein, wo sie echte Doppelnutzung ermöglicht und landwirtschaftliche Nutzung erhält. Aus Gründen der Netzdienlichkeit ist besonderes Augenmerk auf Fassaden-PV und bifaziale PV-Systeme zu legen. Um den großen Rückstand zu anderen Flächenländern zu verringern, müssen bestehende Restriktionen abgebaut werden. Die Erzeugung regionaler Lebensmittel und der Schutz hochwertiger Böden haben dabei Vorrang vor reiner Flächenverwertung. Windkraft im Wirtschaftswald darf nicht pauschal ausgeschlossen werden, gleichzeitig bleiben sensible Schutzgebiete tabu.

3. Wir machen Klimaschutz und Klimaanpassung zur kommunalen Aufgabe der Daseinsvorsorge.

Städte und Gemeinden tragen einen großen Teil der Verantwortung für eine gute Zukunft vor Ort. Deshalb wollen wir Klimaschutz und Klimaanpassung als kommunale Pflichtaufgabe verankern und das Land in die Pflicht nehmen, Kommunen fachlich und finanziell zu unterstützen. Das Klimaschutzkonzept des Landes muss konsequent umgesetzt, mit verbindlichen Zwischenzielen unterlegt und alle zwei Jahre überprüft werden. Dazu gehören Hitzeaktionspläne, vorbeugender Hochwasserschutz, Schutz und Wiederherstellung von Retentionsflächen, mehr Entsiegelung, mehr Stadtgrün und verbindliche Unterstützung für Schwammstadtkonzepte.

4.Wir sichern unsere Wasserressourcen.
Wasser ist eine zentrale Lebensgrundlage. Wir schützen unsere Wasserressourcen und sichern ihre nachhaltige Nutzung.
Wir sorgen für eine aktuelle und verlässliche Datenlage und stellen die Sicherheit unserer Grundwasserressourcen in den Vordergrund. Dazu schaffen wir ein transparentes landesweites Monitoring der Wasserstände, aktualisieren die hydrologischen Grundlagen und stärken natürliche Wasserspeicher durch Entsiegelung, Renaturierung und den Schutz von Feuchtgebieten. Kommunen unterstützen wir beim Ausbau von Regenwassernutzung, Grauwassersystemen und Schwammstadtprinzipien.
Die öffentliche Wasserversorgung hat Vorrang vor kommerziellen Interessen. Wasserentnahmen dürfen nur ausgeweitet werden, wenn ökologische Belastungen ausgeschlossen sind, die Grundwasserneubildung gesichert ist und die Versorgung der Bevölkerung nicht gefährdet wird. Entscheidungen über Wasserentnahmen müssen transparent, wissenschaftlich fundiert, auf Basis aktueller Daten und am Gemeinwohl orientiert sein.
Wir fördern eine wassersparende Landwirtschaft, unterstützen klimaangepasste Bewirtschaftung und reduzieren Belastungen von Gewässern durch Nitrat, Pestizide, Mikroplastik und Einträge aus Industrie und Gewerbe.

5. Wir bringen die Wärmewende in alle Kommunen – auch in kleine Gemeinden.

Bürgerinnen und Bürger brauchen frühzeitig Klarheit darüber, welche Wärmeversorgung in ihrem Wohngebiet künftig realistisch und bezahlbar ist. Die Kommunale Wärmeplanung im Saarland wollen wir stärker an der Einwohnerdichte ausrichten. Aus Landesebene werden wir dafür sorgen, dass erforderliche Beratungsleistungen, Standards, Förderung sowie ein verlässliches Monitoring bereitstehen. Bei der Überprüfung der Wärmepläne werden wir sicherstellen, dass Abwärmenutzung, Geothermie, insbesondere aus aufgelassenen Bergwerksschächten entlang der Fernwärmeschiene Saar, die Nutzung von Energieüberschüssen aus Kläranlagen und Abwassernetzen sowie die Prüfung von Niedertemperaturnetzen stärker berücksichtigt werden. Den Ausbau biogener Energieträger gestalten wir mit Augenmaß.
Wir setzen uns für transparente Fernwärmeverträge, faire und überprüfbare Preise sowie einen wirksamen Verbraucherschutz ein. Gleichzeitig wollen wir den Ausbau erneuerbarer Energien möglichst frühzeitig und über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinaus vorantreiben.

6. Wir stärken Stadt- und Gemeindewerke und machen die Netze intelligent.

Wir wollen Stadt- und Gemeindewerke beim Ausbau ihrer digitalen und technischen Kapazitäten unterstützen, damit Verteilnetze intelligenter gesteuert und Netzengpässe verringert werden können. Dazu gehört ein gezieltes Förderprogramm für IT- und Netzsteuerung sowie eine Qualifizierungsoffensive für das Personal kommunaler Energieversorger.

Wir schaffen Hindernisse ab, um den Stromverbrauch konsequent zu flexibilisieren. Durch smarte Netze, variable Tarife und die Einbindung von E-Auto-Batterien als Zwischenspeicher, nutzen wir PV-Überschüsse tagsüber in Stadt und Land optimal aus. Ein zusätzlich forcierter Ausbau von Großspeichern soll dabei vorrangig an der Netzdienlichkeit orientiert und danach priorisiert werden. So bleibt das Saarland Energieregion.

Wir wollen außerdem eine saarländische Klima- und Energieagentur aufbauen, die Kommunen, Stadtwerke, Unternehmen und Bürger:innen bei Planung, Umsetzung und Förderung berät.

7. Wir ermöglichen mehr Bürgerenergie, Mieterstrom und Energieversorgung in der Nachbarschaft.

Die Energiewende gestalten wir gemeinsam mit den Kommunen, den Bürger:innen und den Unternehmen vor Ort als Gemeinschaftsprojekt. Dafür entwickeln wir das saarländische Gemeindebeteiligungsgesetz zu einem Bürger- und Gemeindebeteiligungsgesetz nach dem Vorbild Nordrhein-Westfalens weiter und beziehen neben Windenergie auch größere Freiflächen-Photovoltaikanlagen ein. Vorrang haben passende Vereinbarungen vor Ort. Kommt keine Einigung zustande, greift eine verbindliche Ersatzbeteiligung. Die Arbeit der Bürgerenergiegenossenschaften, Mieterstrommodelle, Nachbarschaftsnetze und gemeinschaftliche Energieversorgung deutlich erleichtern. Kommunale Einrichtungen sollen dabei einbezogen werden können. Das Land unterstützt Stadt- und Gemeindewerke, Bürgerenergieinitiativen und andere geeignete Anbieter. So bleiben Einnahmen und Wertschöpfung vor Ort und können beispielsweise Kitas, kommunalen Wärmenetzen, öffentlichen Gebäuden oder örtlichen Vereinen zugutekommen. Auch Menschen ohne große Rücklagen sollen durch niedrigschwellige Beteiligungsangebote profitieren können.

8. Wir ordnen Speicher, Wasserstoff und industrielle Transformation neu.

Beim Ausbau von Strom- und Wasserstoffnetzen setzen wir auf Dezentralität, Resilienz und bedarfsgerechte Planung.

Wir etablieren grünen Wasserstoff aus Elektrolyse als Fundament für unsere Industrieprozesse und als saisonalen Großspeicher. Dazu wollen wir sicherstellen, dass bei der Errichtung von Großelektrolyseanlagen auch die potenzielle Nutzung der Abwärme berücksichtigt wird. Darüber hinaus treiben wir die Umrüstung geeigneter Kohlekraftwerke zu wasserstofffähigen Gaskraftwerken für Reserveleistung statt eines Neubaus von Gaskraftwerken voran.

Wir wollen deshalb einen saarländischen Masterplan Energie, der Standorte und Einsatz von Speicherinfrastruktur, Elektrolyseuren und anderer Infrastruktur an Netzstabilität, Abwärmenutzung und regionalem Bedarf ausrichtet. Dabei setzen wir ausdrücklich auch auf dezentrale und kleinere Erzeugungs- und Speicherlösungen, die schneller umgesetzt werden können und die kommunale Energiewende stärken. Die Wasserstoffstrategie des Landes muss neu justiert werden: realistischer, wirtschaftlich tragfähig und mit klarem Fokus auf die Bereiche, in denen Wasserstoff tatsächlich gebraucht wird. Wasserstoff ist vor allem dort sinnvoll, wo direkte Elektrifizierung nicht ausreicht, insbesondere in Teilen der Industrie und als Reserveleistung – nicht als Standardlösung im Verkehr oder beim Heizen. Kleine, gezielte Projekte wollen wir ermöglichen und Hemmnisse auf Bundes- und EU-Ebene abbauen helfen. Insbesondere müssen wir den Bau kleiner, bedarfsgerechter Elektrolyseure durch saarländische Hersteller fördern.

Geeignete bestehende Kraftwerksstandorte sollen perspektivisch als wasserstofffähige Reservekraftwerke genutzt werden können, soweit dies für die Versorgungssicherheit erforderlich und wirtschaftlich sinnvoll ist.

9. Keine Rückkehr zum Irrweg Atomkraft.

Atomstrom löst keines unserer Energieprobleme. Wir fordern die konsequente und schnelle Abschaltung des veralteten französischen Atomkraftwerks Cattenom in unserer Grenzregion. Ebenso treten wir allen rückwärtsgewandten Forderungen nach neuen Atomkraftwerken in Deutschland – insbesondere den teuren und riskanten Small Modular Reactors (SMRs) – entschieden entgegen. Einen Neubau von Atomkraftwerken lehnen wir konsequent ab.

10. Wir schützen Wald, Wasser, Moore und Landschaft als natürliche Verbündete im Klimaschutz und fördern die Biodiversität.

Gesunde Wälder, Moore, Auen, Böden und Gewässer sind unsere natürlichen Schutzsysteme. Sie speichern Wasser, kühlen ihre Umgebung, schützen vor Erosion und Hochwasser und bieten Tieren und Pflanzen Lebensraum. Deshalb sichern und erweitern wir natürliche Überschwemmungsflächen, beseitigen Hindernisse für den Wasserrückhalt und geben Bächen und Flüssen dort wieder mehr Raum, wo dies möglich ist. Unser Wald muss als Lebensraum, Erholungsraum, Wirtschaftswald und Schutzraum gegen Hitze, Erosion und Hochwasser zukunftssicher gestaltet werden. Erholung, Holznutzung, Hochwasserschutz, Jagd und Umweltbildung wollen wir so miteinander verbinden, dass der Wald und seine vielfältigen Funktionen im Gleichgewicht sind. Diese Funktionen müssen auch unter den Bedingungen der Klimakrise dauerhaft erfüllt werden können. Wir wollen Feuchtgebiete schützen und Moorewiedervernässen, Renaturierungen stärken, den Landschaftswasserhaushalt verbessern und Biotope besser vernetzen. Natürlicher Klimaschutz ist für uns konkrete Vorsorge für Mensch und Natur. Auf landeseigenen Flächen machen wir biologische Vielfalt, Klimaschutz und Klimaanpassung zu verbindlichen Maßstäben..

11. Wir stoppen den Flächenfraß und setzen auf Umbau statt Verbrauch.

Die Fläche im Saarland ist knapp und nicht vermehrbar. Deshalb wollen wir den Flächenverbrauch weiter senken, Brachflächen sanieren und nutzbar machen, Leerstand reaktivieren und Bestandsgebäude erhalten, statt vorschnell neu zu bauen. Der Erhalt der in Bauwerken gebundenen Energie, sogenannte grauen Energie, hat einen hohen ökologischen Wert. Darum fördern wir energetische Altbausanierung, den Umbau bestehender Gebäude und die effizientere Nutzung bereits erschlossener Flächen. Wo Wohnraum dem Markt entzogen wird, wollen wir Kommunen mit einem saarländischen Wohnraumschutz- und Zweckentfremdungsgesetz handlungsfähiger machen.

12. Wir stärken den Tierschutz.

Tiere sind fühlende Lebewesen und Mitgeschöpfe. Wir wollen den Tierschutz im Saarland stärken und Tierheime sowie Wildtierauffangstationen verlässlich und auskömmlich finanzieren. Um Tierheime langfristig zu entlasten und verantwortungsvolle Tierhaltung zu stärken, wollen wir bei der Registrierung und Kastration von Hunden und Katzen schneller vorangehen und lange Übergangsfristen vermeiden. In der Landwirtschaft setzen wir auf artgerechte Tierhaltung mit ausreichend Auslauf, Weidehaltung und eine Weideprämie. Kurze Transportwege wollen wir stärken, um Tierleid zu vermeiden. Ställe müssen besser vor Hitze und Bränden geschützt werden. Beim Wolf setzen wir auf Koexistenz und wirksamen Herdenschutz und unterstützen Nutztierhalter:innen bei vorbeugenden Schutzmaßnahmen.Weiterhin setzen wir uns konsequent für ein ganzjähriges und flächendeckendes Feuerwerksverkaufs- und Böllerverbot auf Bundesebene ein, um Mensch, Tier und Umwelt zu schützen. An Silvester und zu weiteren besonderen Anlässen soll es alternativ zentral organisierte, umweltfreundliche Lichtshows geben. Dazu wollen wir auch das Gefahrenabwehrrecht nutzen, um Kommunen bei Böllerverboten mehr Rechtssicherheit zu geben und eine Mustervorlage für Allgemeinverfügungen schaffen, um in Innenstädten und sensiblen Gebieten Verbotszonen zu etablieren.

Wir wollen außerdem Alternativen zu Tierversuchen konsequent fördern und Qualzuchten zurückdrängen. Das Bewusstsein für eine klima-, umwelt- und tierfreundliche Ernährung wollen wir stärken und die Themen Ernährung, Tierhaltung und Tierschutz stärker in Bildung und Alltag verankern.

13. Wir stärken den Natur- und Artenschutz.

Naturschutz beginnt nicht erst im Schutzgebiet. Wir wollen Lichtverschmutzung reduzieren, Gebäudebrüter besser schützen, den Biotopverbund ausbauen, Stadtnatur stärken, Lebensräume von Tieren besser vernetzen und die Landwirtschaft ökologisieren. Unser Ziel ist der Erhalt der biologischen Vielfalt – für Menschen, Tiere und kommende Generationen.

14. Wir stärken den Umwelt- und Verbraucherschutz.

Gesunde Luft, intakte Böden und sauberes Wasser sind Grundlagen guten Lebens. Wir wollen Pestizide und andere schädliche Stoffeinträge in Umwelt und

Landschaft reduzieren sowie die Belastungen durch Stickstoff und langlebige Chemikalien konsequenter angehen. Dazu wollen wir Stickstoffeinträge an der Quelle verhindern Böden, Gewässer und Lebensmittel systematisch überwachen und notwendige Sanierungsmaßnahmen vorantreiben.Wir wollen die Vermarktung regionaler Produkte und von Lebensmitteln in Bio-Qualität fördern. Gemeinsame Vertriebsstrukturen sollen vor allem kleineren und mittleren Betrieben neue Absatzmöglichkeiten eröffnen und nachhaltige Landwirtschaft stärken.
Wir setzen und für eine starke wirksame amtliche Lebensmittel- und Bedarfsgegenständeüberwachung mit ausreichenden technischen und personellen Ressourcen für die Kontrollbehördern und Untersuchungslabore ein.
Wir wollen Verbraucherinnen und Verbraucher besser vor irreführender Werbung, manipulativen Online-Angeboten und falschen Nachhaltigkeits- und Gesundheitsversprechen schützen.

15. Wir verbinden Landwirtschaft, Natur- und Klimaschutz, statt sie gegeneinander auszuspielen.

Landwirtschaft ist Teil der Lösung, wenn die politischen Rahmenbedingungen stimmen. Wir wollen regionale Wertschöpfung stärken, Umweltleistungen gezielt honorieren und Konflikte um Fläche durch klare Prioritäten und intelligente Doppelnutzung entschärfen. Dazu gehören der Schutz guter Böden, klima- und artenangepasste Bewirtschaftung, Unterstützung für Weidewirtschaft, Grünlandschutz, kleine Biogasanlagen auf Reststoffbasis sowie eine sorgfältige Abwägung bei Agri-PV. Wir wollen regionale Vermarktungs- und Verarbeitungsstrukturen stärken und mehr saarländische und ökologische Produkte in Kantinen, Schulen und öffentlichen Einrichtungen einsetzen. Leistungen für Klima-, Arten- und Tierschutz – etwa Humusaufbau, Agroforstsysteme oder Weidehaltung – sollen gezielt gefördert werden. Wir wollen Junglandwirt:innen, Hofnachfolgen und regionale Existenzgründungen gezielter unterstützen, damit bäuerliche Strukturen im Saarland erhalten bleiben. Natur-, Klima- und Landwirtschaftspolitik müssen im Saarland endlich besser verzahnt werden.

16. Wir nutzen Abfälle als Rohstoffe.

Wir begreifen Abfälle als wertvolle Rohstoffe und richten unsere Wirtschaft konsequent auf geschlossene Stoffkreisläufe aus. Unser Ziel ist eine echte Kreislaufwirtschaft, in der Materialien so lange wie möglich genutzt, wiederverwendet und hochwertig recycelt werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass langlebige, reparierbare und recyclingfähige Konstruktionen beim Design von Produkten zum Standard werden. Hersteller sollen stärker in die Verantwortung genommen werden, ressourcenschonende Produktionsweisen umzusetzen und Abfälle von vornherein zu vermeiden.

Zirkuläres Wirtschaften bringen wir voran durch klare gesetzliche Rahmenbedingungen, wirtschaftliche Anreize und die Förderung innovativer Geschäftsmodelle – von Mehrwegsystemen über Sharing-Konzepte bis hin zu „urban mining“. Öffentliche Beschaffung soll gezielt kreislauffähige Produkte und recycelte Materialien bevorzugen und damit als Vorbild wirken.

Ein besonderes Potenzial sehen wir in der Nutzung von Pflanzenkohle: Sie verbindet Klimaschutz mit Ressourceneffizienz, indem biogene Reststoffe sinnvoll

verwertet, Kohlenstoff langfristig gebunden und gleichzeitig Böden verbessert werden. Wir wollen die Erforschung, Anwendung und Markteinführung von Pflanzenkohle gezielt stärken.

So schaffen wir eine nachhaltige, resiliente Wirtschaft, die Ressourcen schont, das Klima schützt und regionale Wertschöpfung stärkt.